

Die Jahresbilanz

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Der Friede : Monatsschrift für Friedens- und Schiedsgerichtsbewegung**

Band (Jahr): - **(1905)**

Heft 1-2

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-802915>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Der Friede.

Offizielles Vereins-Organ des Schweizerischen Friedensvereins.

Sprechsaal der Friedensfreunde des In- und Auslandes

enthaltend das

Bulletin des Internationalen Friedensbureau in Bern.

Abonnementspreis per Jahr: In der Schweiz Fr. 2. — (für Mitglieder und Nichtmitglieder); im Weltpostverein portofrei Fr. 3. 60. Einzelne Exemplare à 10 Cts. Inserate per einspaltige Petitzeile 15 Cts., für Jahresaufträge nach Uebereinkunft. — Das Blatt erscheint am 20. jeden Monats in einer Doppelnnummer von 6–8 Seiten. Redaktion: Für den Vorort des Schweizerischen Friedensvereins, R. Geering-Christ, Eulerstrasse 55, Basel. — Einsendungen sind an letztere Adresse zu richten.

Annoncen nehmen die Haller'sche Buchdruckerei in Bern, sowie sämtliche Annoncenbureaux entgegen.

Inhalt: An unsere Abonnenten. — Motto. — Weihnacht. — Kreisschreiben des Vororts an die Sektionen des schweiz. Friedensvereins. — Die Jahresbilanz. — Aufruf an die Nationen. — Botschaft des Bundesrates an die Bundesversammlung betreffend Schiedsverträge. — Port Arthur. — Kriegsanleihen. — Eine Gewissensfrage. — Sinniger Neujahrswunsch. — Eine Greueltat. — Friedliches. — Schweizerischer Friedensverein. — Anzeigen.

An unsere Abonnenten. Die Nachnahmen für den Jahrgang 1905 des Monats Februar zur Versendung gelangen. Wir bitten um freundlichen Empfang. *Einen grossen Dienst leisten unsere ständigen Abonnenten dem Vereinsorgan und damit der Friedenssache selbst, wenn sie recht viele ihrer Freunde und Gesinnungsgenossen, die das Blatt noch nicht halten, zum Abonnement auffordern.* Gratisnummern zur Abonnenten-Propaganda stehen den Mitgliedern des Friedensvereins jederzeit franko zur Verfügung.

Verlag und Administration
Haller'sche Buchdruckerei in Bern.

Motto

Euer Verstand wird euch lehren, dass ihr in Frieden und in Liebe leben müsset, einander brüderlich helfend. Der Krieg, ja sogar die blossе Feindschaft zwischen den Menschen, ist unvernünftig.

Ausspruch Brahmas, nach einer chinesischen Legende.

Weihnacht.

Wieder schwebten vom Himmelszelt,
Hernieder die Engel zur Erde,
Zu singen ihr Lied der seufzenden Welt,
Wie einst den Hütern der Herde:
„Und Friede auf Erden!“

Doch sieh, wie im Brande der Erdball glüht;
Welch schauerlich Donnern und Krachen!
Ein Feuermeer Flammen zum Himmel sprüht,
Wie Höllenschlunds offener Rachen.
Kein Friede auf Erden?

Ein Stöhnen und Jammern schlägt fremd ans Ohr
Der nahenden Gottesboten,
Und schauernd blickt der himmlische Chor
Auf endlose Felder mit Toten!
Und Friede auf Erden!

Wild rasende Menschen, lechzend nach Blut,
Zu Tausenden würgen und morden!
In brennenden Oeles brasselnder Glut
Sich kochend, gleich teuflischen Horden.
O „Friede auf Erden!“

Und schluchzend erklingt über tobender Schlacht
Aus der Höhe, der heiligen, stillen,
Der Engelsgesang in der Weihenacht,
Getreu dem göttlichen Willen:
„Und Friede auf Erden!“

R. G.-C.

Kreisschreiben des Vororts an die Sektionen des schweiz. Friedensvereins.

Werte Vereinsgenossen!

In der heutigen Sitzung hat die Vorortskommission beschlossen, aus Rücksicht, 1. dass die diesjährige Delegiertenversammlung nach Ablauf der Amtsdauer des Vororts eine Vorortsneuwahl zu treffen hat, 2. dass dem neugewählten Vorort sofort und bis in den Herbst hinein der diesjährige in Luzern stattfindende Weltfriedenskongress eine grosse Arbeitslast aufladen wird, *die ordentliche Delegiertenversammlung in Zürich im März abzuhalten.*

Um diese Absicht verwirklichen zu können, müssen wir unsere Sektionen höflichst ersuchen: 1. die Jahresberichte spätestens bis Mitte Februar uns schicken zu wollen; 2. Sektionen, sowie einzelne Mitglieder, die gesonnen sind, der Delegiertenversammlung Wünsche oder Anträge vorzulegen, werden ersucht, solches bis *spätestens Ende Februar* zu tun. Nur so wird es uns möglich werden, alle solchen Anträge auf die ordentliche Traktandenliste zu nehmen.

Mit Friedensgruss

Namens des Vororts des S. F. V.:

Der Präsident: Dr. med. **J. Hertz.**

Der Aktuar: **J. J. Schrämmli.**

Herisau, den 11. Januar 1905.

Die Jahresbilanz.

Ein Jahr ist wieder dahingegangen, ein neues angebrochen. Jeder denkende Mensch wirft am Ende solchen Zeitabschnittes einen Blick auf denselben zurück, denn er bedeutet immerhin einen nicht unerheblichen Teil seines Lebens. Ganz anders stellt sich

ein Jahr dar im Völkerleben, in der Kulturgeschichte; da bedeutet es nur eine Sekunde in ewigen Zeiläufen. Aber dennoch kann es ein wichtiger Zeitabschnitt sein, eine Epoche von Bedeutung für künftige Jahre, für ganze Geschlechter und Rassen. Das Jahr 1904 wird stets in den Tafeln der Geschichte rot gezeichnet sein durch den Riesenkampf zweier Nationen, die in unglücklichem Ringen sich gegenseitig zerfleischten, und die Spuren dieses Jahres werden noch Jahrzehnte, gleich schrecklichen Narben oder sogar Verstümmelungen, die beiden Kämpfer zeichnen und verunstalten. Aber eben darum kann es — und das wollen wir hoffen — der ganzen Menschheit zu einem Jahre des Heils werden, indem sowohl die beteiligten Nationen als auch die Neutralen sich aus den Folgen dieses Krieges fruchtbringende Lehren ziehen werden. Dies könnten wir als negativen Fortschritt der Friedensbewegung verzeichnen. Allein neben diesem negativen Fortschritt haben wir auch in dieser kurzen Zeitspanne herrliche positive Errungenschaften unserer Bewegung zu nennen, und eine künftige Menschheit wird das Jahr 1904 in ihren Annalen noch mit mehr Recht dorthin zu nennen haben und auch zu würdigen wissen. Das Jahr 1904 ist das Jahr der Schiedsgerichtsverträge! Nachdem Frankreich und England schon am Ende des Vorjahres durch einen permanenten Schiedsgerichtsvertrag vorangeschritten waren, folgten ihrem Beispiele Schlag auf Schlag die anderen Nationen nach, so dass sich heute ein ganzes Netz solcher Verträge über die Länder der westlichen Kultur ausbreitet. Ueber den Wert oder Unwert solcher unter gewissen Vorbehalten geschlossener Schiedsgerichtsverträge verlieren wir kein Wort mehr. Wer dieselben bemängelt, verrät nur seinen kleinlichen Neid gegenüber diesen unumstösslichen Tatsachen, diesen Realitäten der ruhig und sicher fortschreitenden Friedfertigkeit! Allmähliches Wachsen bietet die Garantie einer *gesunden* Entwicklung. Treibhauspflanzen zerfallen im kalten Luftzuge der Wirklichkeit!

Auch der heurige Friedenskongress auf dem Boden der Nation der Zukunft, die sich sozusagen ungeteilt zu dem Ziele des Kongresses bekennt, bietet uns Gewähr dafür, dass wir mit der Zukunft, hoffen wir mit einer recht nahen, marschieren! Ferner brachte uns das vergangene Jahr die Einladung des Hauptes jener Zukunftsration zu einer zweiten Haager Friedenskonferenz. Von welcher Wichtigkeit dieser Umstand für kommende Zeiten sein kann, das sehen wir, wenn wir schliesslich noch eines bedeutsamen Ereignisses des Jahres 1904 gedenken, wir meinen die friedliche Erledigung des Huller Zwischenfalles.

Hier haben wir nun für die Skeptiker einen realen Fall, an dem sie den ungeheuren Wert unserer Bestrebungen messen können! Sage uns doch einer der Herren, was in aller Welt hätte nach der unglückseligen Huller Affäre anderes geschehen können als der Ausbruch eines mörderischen Krieges, eines europäischen Krieges, vielleicht eines Weltbrandes, ohne das durch die Haager Konferenz geschaffene Instrument der Internationalen Untersuchungskommission? Wie heilsam wirkte schon die durch die vorgeschlagene Untersuchung eingetretene Verzögerung auf die hochgehenden Wogen der nationalen Leidenschaft!

Der Erfolg der Friedenssache in dieser einzigen Angelegenheit ist allein schon die Lebensarbeit Tausender im Dienste unserer Sache wert! Darum, teure Freunde, haben wir nicht nur alle Ursache, beim Abschlusse unserer pazifistischen Jahresbilanz einen schönen Gewinn zu verzeichnen, sondern wir treten auch mit gehobenem Mute zu neuer und treuer Arbeit über die Schwelle des kommenden Jahres, wissend,

dass allen Kanonendonner mächtig übertönen wird das Wort vom Völkerfrieden und dass allen Hass siegreich überwinden wird die göttliche Liebe! G.-C.

Aufruf an die Nationen.

Der dreizehnte Internationale Kongress der Friedensfreunde, der vom dritten bis zum siebenten Oktober in Boston tagte, war unter ungewöhnlichen Verhältnissen zusammengetreten.

Ein mörderischer Krieg, der seinesgleichen sucht in den Annalen blutiger Kriegsgeschichte, wütet im Osten, während hier die Freunde des Friedens so zahlreich, wie noch nie zuvor, zu ihrem jährlichen Friedenskongress zusammengetreten sind, und zwar nach einem Jahre unvergleichlichen Fortschrittes ihrer Sache.

Nur zu wohl empfindet der Kongress die Bitterkeit und Ironie der Sachlage im Osten. Aber die Aussichten von der anderen Seite haben auch die Friedensfreunde zu grosser Hoffnung und frohem Mut begeistert. Der blutige Krieg zwischen Russland und Japan, ein Krieg, der so leicht hätte vermieden werden können, hätten die kriegführenden Parteien und die anderen Mitunterzeichner der Haager Konvention es über sich gewonnen, getreulich die in jener Konvention übernommenen Pflichten zu erfüllen, hat nur zu deutlich gezeigt, wie viel noch an alten Rasse- und nationalen Vorurteilen, an falschen Begriffen von nationaler Grösse und nationalem Ruhme, an missverständlicher Auffassung von Vaterlandsliebe und Ländergier und kommerzieller Gewinnsucht ausgemerzt werden muss! Der gegenwärtige Krieg liefert einen neuen Beweis von der dringenden Notwendigkeit sofortiger Ausdehnung und Ausbildung von Mitteln, die geeignet sind, in der Beilegung internationaler Streitigkeiten an die Stelle brutaler Gewalttätigkeit zu treten.

Am Schlusse seiner Beratungen angelangt, richtet der Kongress diesen Aufruf an die Völker aller Nationen und an deren Landesangehörige, welcher Klasse und welchen Standes sie auch sein mögen: Der Augenblick ist gekommen, sich zu einer höheren Auffassung der gegenseitigen Beziehungen aufzurütteln, zu beherrzigen, wie sehr Nationen voneinander abhängen und wie gross ihre Pflichten gegeneinander sind, wie weitreichend die Gemeinsamkeit ihrer materiellen und geistigen Interessen ist, zu bedenken, wie gross ihr Anrecht ist, in der auswärtigen Politik ihrer Regierung eine entscheidende Stimme zu haben, so dass sie nicht länger ohne ihren Willen in törichte und verderbliche Kriege mit ihren Nachbarvölkern verwickelt werden können, noch an der ungerechten Ausbeutung derjenigen teilnehmen, die sie aus allen Gründen der Gerechtigkeit und der Ehre auf ein höheres Niveau erheben, ihnen helfen, nicht aber sie berauben und niederdrücken sollten. Der Kongress wendet sich achtungsvoll ergebenst an alle Fürsten und Präsidenten, an die leitenden Staatsmänner, Geistliche und Priester, an die Lehrer und Erzieher der Jugend, alle geistlichen und weltlichen Führer und überhaupt an alle, die an der Bildung und Leitung der öffentlichen Meinung beteiligt sind, ihren ganzen Einfluss dahin geltend zu machen, sei es nun persönlicher Einfluss oder der Einfluss, den ihnen ihre Stellung verleiht, dass ein für allemal die Ursachen internationaler Missverständnisse, Streitigkeiten und Konflikte beseitigt werden, und dass ein solch vollständiges System internationalen Ausgleichs auf schiedsrichterlichem Wege und ein solch tiefgehendes Gefühl für die Segnungen des Friedens hervorgerufen wird, dass es im Laufe